

als die zwei berühmten Beispiele des folgenden Jahrhunderts, die Kirchen des *Val-de-Grâce* und des Invalidendoms, verdienen.

Da der Kuppelbau in Frankreich in seiner ganzen Erscheinung eine vollständig italienische Bauweise war und im Grunde erst mit der Hoch-Renaissance auftrat, zuerst von der projectirten, später aber fortwährend von der ausgeführten Peterskuppel in Rom beeinflusst wurde, so haben die französischen Stilphafen weniger auf ihn eingewirkt und es genügt, diese Gebäude in die Periode von 1495—1610 und die von 1610—1745 zu theilen.

### a) Der Kuppelbau während der ersten Periode der Renaissance.

739.  
Erstes Beispiel.

Die erste Nachricht über einen Kuppelbau der Renaissance in Frankreich dürfte die folgende sein, die ich dem Prachtwerke des *Dom Tremblaye* über Solesmes entnehme. *Simon Hayneufve*, der zugleich Priester, Architekt, Maler und Bildhauer war, 1455 in Château-Gontier geboren, hat um 1510 in Le Mans die untergegangene Capelle des bischöflichen Palaftes gebaut. Sie soll eine Kuppel gehabt und ganz den italienischen Charakter, nicht den der Uebergangszeit gezeigt haben; *Hayneufve* hatte in Italien studirt<sup>1144</sup>).

#### 1) Die *Chapelle de la Touffaint* in der Kathedrale zu Toul.

740.  
Beschreibung  
und  
Geschichte.

Die *Chapelle de la Touffaint* in der Kathedrale von Toul wurde bereits gelegentlich der *Chapelle des Evêques* da selbst erwähnt und kann nicht von jener getrennt betrachtet werden. Wir verweisen also auf das bereits bei Fig. 185 u. 186 S. 538 Gefagte und fügen nun Folgendes hinzu<sup>1145</sup>).

Die achteckige Capelle mit Kuppel am Ende des Seitenschiffs rechts vom Eingang aus, in der Nähe der Thür nach dem Kreuzgang, ist die *Chapelle de la Touffaint* in Fig. 190 und 191 abgebildet<sup>1146</sup>), auch der *Rois Mages et de la Nativité*. Sie wurde gegründet von *Jean Forget*, *abbé commendataire de l'abbaye des chanoines réguliers de St.-Léon de Toul*, *chantre et chanoine de la Cathédrale*, Bezeichnungen, die er in seinem Testamente vom 30. September 1549 führt, in welchem er anordnet, er wolle in der Capelle, die er bauen lasse, begraben werden<sup>1147</sup>).

Man steigt durch acht Stufen zur Capelle hinauf, um Raum für die unter ihr gelegene *Chapelle des Morts* zu gewinnen, welche wohl das Grab des Gründers aufnehmen sollte<sup>1148</sup>). Der Raum mußte

<sup>1144</sup>) Siehe: TREMBLAYE, R. P. DOM. *Solesmes, Les sculptures de l'Église abbatiale*. Solesmes 1892. S. 122. *Dom Tremblaye* weist auf folgende Arbeiten hin: CHARDON. *Simon Hayneufve et la Chapelle de l'ancien évêché du Mans. Nouvelle liste de la Sarthe*, 1890, 7. u. 8. Februar und QUERUAU-LAMERIE. *Note sur Simon Hayneufve* im *Bulletin de la Commission historique et archéologique de la Mayenne*, 2e Série, Bd. II, 1890, S. 314.

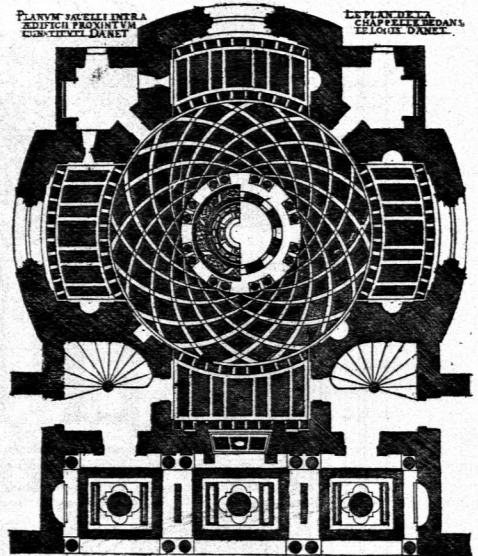
<sup>1145</sup>) Siehe: Art. 723 u. 724, S. 538—541.

<sup>1146</sup>) Siehe Note 1123. Herr *Boeswillwald* bezeichnet diese südliche Capelle für die *Commission des Monuments historiques* ebenfo.

<sup>1147</sup>) *Archives Départementales de Nancy* (Liaffe G. 1336): „... Item jestis la sépulture de mon corps quand il plaira à Dieu mappeler davec les vivans, en leglise de Toul tout au milieu de la place ou se fera l'arc triomphant de la chapelle que j'ay marchandé à y bastir. Et si la chapelle estoit faicte a ceste heure je veulx estre inhumé en la sépulture de celle chapelle.“ Gefällige Mittheilung des Herrn *Abbé G. Clanché* zu Nancy.

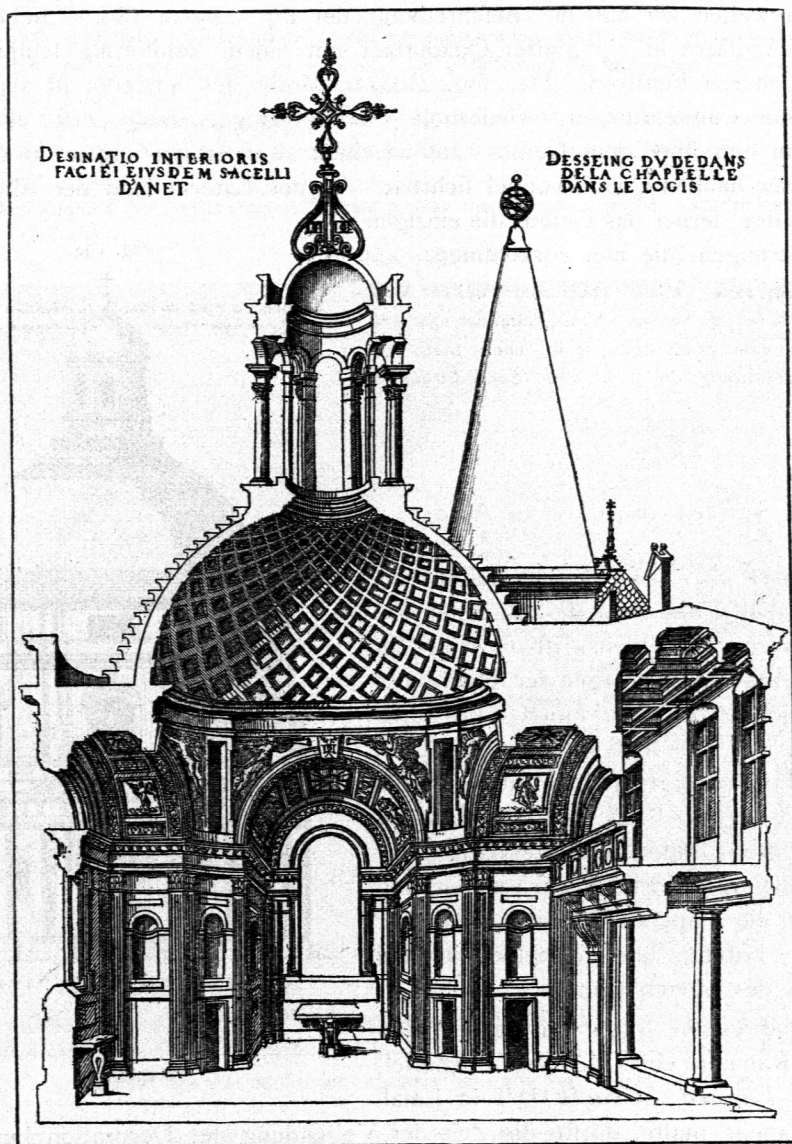
<sup>1148</sup>) *Arthur Benoit* irrt in seiner *Description de quelques monuments funéraires d'évêques de Toul* (Toul 1876), wenn er die Wappen des Gründers *Jean Forget* für die des *écolâtre Jean de Barbes* ausgiebt.

Fig. 192.



Schloßcapelle zu Anet. — Grundriss<sup>1150</sup>).

Fig. 193.

Schloßscapelle zu Anet. — Schnitt durch die Vorhalle<sup>1150</sup>).

zum Theil auf Kosten des angrenzenden Strebepfeilersystems geschaffen werden. Nach außen zu ruht die Mauer zum Theil auf einem Stichbogen, der zwischen demselben gespannt ist (siehe Fig. 191) und durch zwei steinerne Entlastungstreben noch gesichert werden soll.

Diese Allerheiligencapelle (nicht der *Ursula* wie bei *Lübke*) ist in Allem der würdige Schwesterbau der *Chapelle des Evêques* oder *Ste.-Ursule* — aber mit einer achteckigen Kuppel von extradossirten Quadern construiert. Im Erdgeschoß ist die Form mehr quadratisch mit abgeschnittenen Ecken. Was *Lübke* von Uebergang ins Achteck schreibt, ist ebenfalls irrtümlich; er beginnt erst am Gebälk der oberen Ordnung, wo Consolen aus dem Gebälk des *Palladio*-Motivs heraustreten, um die ins Achteck überführenden Bögen über den Nischen aufzunehmen. Hier sind die Säulenschäfte glatt aus Marmor, die Pilaster dagegen

alle schön cannelirt. Wegen des eigenthümlichen Charakters und Stils der *Urfula*-Capelle verweisen wir auf die Beschreibung der Fig. 185 u. 186. (Siehe S. 538.)

Das Außere ist ein glatter Quaderbau mit einem kehlförmig sculpirten Gurt unter den oberen Fenstern. Das sog. *Palladio*-Motiv der letzteren ist auch aufsen, jedoch ohne Cannelirungen, wiederholt. Das Octogon fängt erst über dessen Kämpfer an und über dem Gesims, auf welchem zwei Stufen folgen, ist die Extradoßirung der flachen Quaderkuppel sichtbar. An der Laterne sind der Kämpfer der Arcadenfenster, ferner das Gesims die einzigen Reliefigliederungen, die hier vorkommen.

Als ich diese Capelle 1895 zum zweiten Male besuchte, war sie in bedenklichem Zustande und eingestürzt, um eine gründliche, leider noch nicht begonnene Consolidirung durch *H. Paul Boeswillwald* zu erfahren.

## 2) Die Schloßcapelle zu Anet.

*Philibert de l'Orme* erzählt selbst<sup>1149)</sup>, daß die Capelle des Schloßes zu Anet von ihm sei. Wenn auch klein, ist sie eine der interessantesten Kuppelanlagen der Renaissance in Frankreich. Die Composition wird durch Fig. 192 u. 193<sup>1150)</sup> hinlänglich verständlich. Die Vorhalle, deren Grundriß fast identisch mit jener des Tempels ist, den *De l'Orme* im Park von Villers-Cotterets errichtet hatte (siehe Fig. 195), lag in der Flucht des rechten Hofflügels, der die Capelle fast ganz verdeckte. Die kleine Tribüne über derselben bildete einen Theil des oberen Ganges<sup>1151)</sup>.

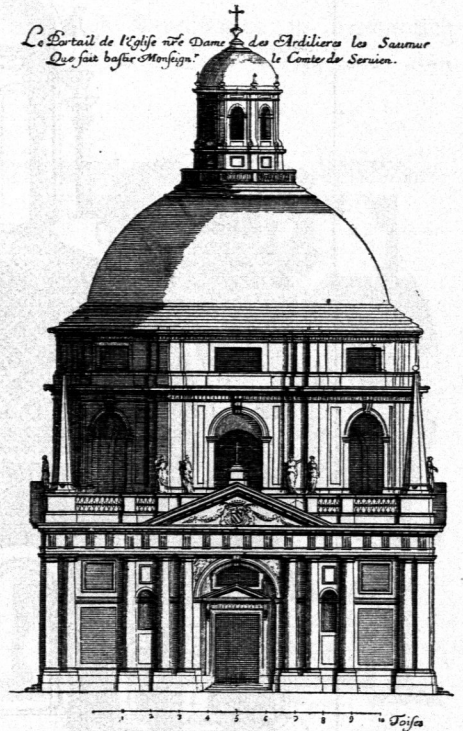
Die Jahreszahl 1547 auf einer Cartouche im Rahmen eines der zwölf Apostelbilder, die *Léonard Limouzin*<sup>1152)</sup> in Email für diese Capelle malte, dürfte die Zeit der Vollendung der Decoration bezeichnen.

Diese Rundcapelle wird durch die vier kurzen Arme zu einem griechischen Kreuz erweitert. Sie gehört durch die Anordnung der Schrägen an den Kuppel Pfeilern und deren Gliederung mit cannelirten Pilastern und Nischen zur Gruppe jener frei reducirten Varianten, die von den Entwürfen *Bramante's* für die Peterskirche in Rom inspirirt worden sind. Man denke an die von *Raffael* erbaute Kirche *S. Eligio degli Orefici* in Rom und an die Capelle des *Palazzo di San Biagio* von *Bramante*.

Die Höhe bis zum Kuppelkämpfer scheint dem Durchmesser des Raums gleich zu sein. Die Verhältnisse sind gut, ohne besonders zu entzücken. Da alle vier Kuppelbögen der Rundung der Grundriß-

Fig. 194.

*Le Detail de l'Église de Notre-Dame des Artilleurs la Saumur  
Que son bas-relief Monseigneur le Comte de Serres.*



*Jean Marot fecit*

*Notre-Dame des Artilleurs* zu Saumur.  
Hauptfaçade.

747.  
Das Innere.

<sup>1149)</sup> Siehe seine *Architecture* etc. a. a. O., Buch IV., Kap. II, S. 122.

<sup>1150)</sup> Facf.-Repr. nach: DU CERCEAU, J. *Les Plus excellents Bâtimens de France* etc. a. a. O., Bd. II.

<sup>1151)</sup> Seit dem Abbruche dieses Flügels hat die Capelle eine neue Façade vom Architekten *Caristie* erhalten.

<sup>1152)</sup> Jetzt im *Musée Carnavalet* zu Paris.